

VIII.

Nachwort

von

Jung-Stillings Schwiegersöhne

Dr. Friedr. Heinr. Christian Schwarz zu Heidelberg,

dem Geh. Kirchenrat und Prof. der Theologie.

Stimmt ein, ihr Sänger dort am Throne,
Stimmt in mein Lied im Tranental;
Bis ich einst in der Kämpfer Krone,
Dort bei des Lammes Hochzeitsmahl,
Im Harfenjubil hoher Feier,
Mit euch Jehovah preisen kann;
Mit Bruderhuld umfaßt mein Treuer,
Mein Führer mich, und lächelt dann.

Bis dahin ströme Gottes Frieden
Und hohen Mut ins matte Herz
Und leite meinen Gang hienieden,
Und meine Richtung himmelwärts!
Nun will ich gold'ne Körner streuen,
Dann leite mich nach deinem Rat!
Und laß auch endlich wohl gedeihen
Des müden Pilgers Tranenjaat!

Jung-Stilling.

Wir übergeben Stillings letzte Arbeit, den Anfang des 6. Bandes von seinem Leben, der leider nur zu sehr Anfang geblieben ist, dem Publikum ganz so, wie er ihn niederschrieb. Wir glauben dieses sowohl dem Verfasser als seinen Lesern schuldig zu sein. Stilling muß in aller seiner Offenheit und Redlichkeit, wie er sich von Anfang gegeben hat, bis an sein Ende dastehen.

Derselbe Grund bestimmt uns, ihn in seinen letzten Tagen und Lebensstunden zu zeigen, so wie er bis zum Übergang in seine Heimat lebte, dachte und sprach; und wir sahen es gerne, daß sein ältester Enkel das alles treulich auffaßte und mit denjenigen Empfindungen niederschrieb, die dem Enkel geziemten.

Wir hielten dafür, daß es so den Lesern Stillings am meisten angenehm und dem Vollendeten und seiner Wirksamkeit angemessen sei. Er steht von seinem Lebensanfang bis an sein Lebensende in seiner wahren Gestalt da. Seine Geschichte weiter zu schreiben, als seine